

# Schafzuchtverband Nordrhein-Westfalen



Schafzuchtverband NRW Im Wöhholz 1 59556 Lippstadt

Offener Brief an  
RP Online  
NABU NRW  
Ministerin Ursula Heinen-Esser

**59556 Lippstadt-Eickelborn**

Im Wöhholz 1  
Fernruf (02945) 989 450  
Telefax: (02945) 989 433  
eMail: schafzuchtverband@lwk.nrw.de  
20.08.2020

**Offener Brief zum Bericht: NABU empfiehlt Ställe zum Schutz vor dem Wolf, RP Online am 15.08.2020**

[https://rp-online.de/nrw/staedte/dinslaken/schafsrisse-in-dinslaken-naturschutzbund-fordert-staelle-zum-schutz-vor-dem-wolf\\_aid-52771773](https://rp-online.de/nrw/staedte/dinslaken/schafsrisse-in-dinslaken-naturschutzbund-fordert-staelle-zum-schutz-vor-dem-wolf_aid-52771773)

Wenn es nicht so traurig wäre, wäre es zum Lachen.

Der NABU, genauer Peter Malzbender aus Wesel, fordert nun also die Haltung von Schafen in Ställen. Nicht generell, aber überall dort, wo ihre Haltung mit dem Wolf kollidiert. Wohl wissend, dass diese Medienmitteilung auf nicht ausgewogenen Ideen einzelner beruht, gibt es keinen Aufschrei der oberen Etagen des NABU. Der ja selbst Weidetiere hält, was skandalträchtig genug durch die Zeitungen des ganzen Landes ging und geht.

Nun sollen also die Schafe in den Stall, um den Wolf nicht in Versuchung zu bringen. Gleichzeitig bastelt man an Programmen zu Artenvielfalt und gegen Insektensterben. Egal, welche Kenntnisse vorliegen, ist man sich in der Breite einig, dass beweidetes Grünland dafür Voraussetzung ist. Schon mal überlegt, wer da weidet, wo sonst keiner satt wird? Wo sonst keiner stehen kann? Artgerecht und klimaschonend die regionale Vielfalt erhalten, das ist Job der Schafe. Das war es schon vor dem Wolf und sollte es auch mit ihm sein. Statt großer Beteuerungen der Unersetzlichkeit der Weidetierhaltung, Strukturen zu schaffen, in denen alle gemeinsam an konstruktiven Lösungen arbeiten, das wäre es! Mit echter Unterstützung für die Schafhaltung - ohne Haken und Ösen, wo der Fehler/die Schuld/die Kosten dann doch wieder beim Schafhalter landen. Inklusiv der ehrlichen Ausschaltung der Faktoren, die das unmöglich machen.

Schafe dauerhaft auch in den Sommermonaten in den Stall zu bringen klingt einfacher und ist für das Land auch billiger, solange es draußen noch blüht und der Hochwasserschutz funktioniert. Den Anforderungen an Tierwohl und artgerechte Haltung entspricht es hingegen nicht! Vom Flächenfraß für neue Stallbauten, die bisher nicht notwendig waren, mal ganz zu schweigen.

Herr Malzbender argumentiert auch, dass Schafhalter Herdenschutzhunde anschaffen sollen. Dabei vergisst er zu erwähnen, dass die Haltung von Herdenschutzhunden in NRW erst ab 100 Mutterschafen überhaupt gefördert wird und auch das nur in sehr begrenztem Raum der Wolfsgebiete. Neben noch etlichen rechtlich ungeklärten Fragen zur Haltung dieser Herdenschutzhunde, ist weiterhin die finanzielle Frage unbeantwortet. Die Kosten dieser Hunde, sowohl für den Kauf als auch den Unterhalt sind durch die Schafhalter nicht alleine zu tragen. Kaufpreise liegen zwischen 2.500 € und 6.000 € je Hund, der Unterhalt beläuft sich laut Zahlen des KTBL auf ca. 2.500 € im Jahr. Jeder Schafhalter benötigt je Herde mindestens 2 Herdenschutzhunde.

# *Schafzuchtverband Nordrhein-Westfalen*



Mal ganz davon abgesehen, dass der Markt die hohe Nachfrage nach Herdenschutzhunden jetzt schon nicht bedienen kann – Herdenschutzhunde sind nicht für jedermann geeignet. Nicht in jedes Betriebskonzept lassen sich die Hunde integrieren. In den falschen oder einfach zu unerfahrenen Händen können Herdenschutzhunde schnell gefährlich werden.

Herr Malzbender schiebt die Verantwortung jedoch den Schafhaltern zu und sagt, diese müssten Landesgelder beanspruchen. Wir fragen uns, wenn der NABU doch jedes noch so auffällige Exemplar des Wolfes unbedingt halten möchte, warum bezahlt der NABU dann nicht auch die Kosten dafür?

Liebe Mitbürger, lieber NABU - wir alle leben näher oder weiter hinter irgendeinem Deich. Das Schaf kann vom Stall aus nicht die Biodiversität retten und auch nicht dafür sorgen, dass Sie trockene Füße und Ihr Hab und Gut behalten. Geschützt von den Tierhaltern, aber auch von der Gesellschaft, die von ihren Leistungen profitiert, auch wenn die das in Teilen offenbar noch nicht begriffen hat: Schafe gehören in die Landschaft.

**Der Vorstand des Schafzuchtverbandes NRW**

am 20.08.2020

Kontakt: schafzuchtverband@lwk.nrw.de